

7. Römische Alterthümer in Bonn.

(Vgl. Heft IV. S. 115.)

Erklärung der Tafel V.

Die Substructionen römischer Bauwerke in dem von Droste'schen Garten erstrecken sich von Norden nach Süden mindestens 160 und von Westen nach Osten 90 Fuss. Davon sind bis jetzt die auf den beiden Tafeln bezeichneten ausgegraben worden.

Nro. I. Der Raum eines nur zum Theile ausgegrabenen Hypocaustums. Die viereckigen Figuren bedeuten die Pfeilerchen, welche den Fussboden trugen. In Nro. II. sind diese Pfeilerchen rund, nur in den Einfassungsmauern sind sie viereckig.

a. Nischenartiger Ansatz in der Mauer, welcher vielleicht dazu diente, um die Wärme in die Wand oder in das Innere des Hypocaustum hinaufzuleiten.

Nro. II. Ein vollständig ausgegrabenes Hypocaustum.

a und b. sind Oeffnungen, durch welche die Wärme aus der Hypocausis in das Hypocaustum einströmte. Die Oeffnung a. diente zugleich zum Eingange, um das Hypocaustum zu reinigen.

Nro. III. Die Hypocausis oder die Feuerstätte. Sie diente zur Heizung zweier Hypocausten, des unter Nr. III. bezeichneten und des Hypocaustum IV., welches nicht ausgegraben worden.

a. Der Pfeiler, auf welchem Ziegelplatten ruhten, die nach allen Seiten schuppenartig vorgeschoben waren und die Decke bildeten, unter welcher das Feuer brannte. Diese Ziegel lehnten sich auf die viereckigen Säulchen, welche an den Seitenwänden standen.

- b. Die eigentliche Feuerstätte oder der Heerd.
- c. Die Oeffnung, durch welche die Wärme in das Hypocaustum Nro. IV. einströmte.

Nro. IV. Noch nicht ausgegrabenes Hypocaustum.

V. Nebenraum. Vielleicht der Raum des Zimmers, welches für den Slaven bestimmt war.

- a. halbzirklicher Ansatz. S. die Beschreibung.

VI. Tafel.

A. Das Bassin, in welchem wohlerhaltener römischer Kalk gefunden wurde.

B. Freier Raum zwischen zwei Mauern.

C. Vielleicht ein Canal.

D. Das Innere einer 13 Fuss dicken Mauer, in welcher die beschriebenen grossen Quader von Tuffsteinen gefunden wurden.

a. kleiner Canal.

E. Die auf beiden Tafeln aufgezeichneten Ausgrabungen in ihrer gegenseitigen Lage.

F. Unausgegrabnes Hypocaustum.

Es ist bereits in der Beschreibung selbst erwähnt worden, dass die Gebäude Restaurationen erlitten hatten. Am sichersten zeigte sich dieses in Nro. VI. Hier hatte man früheres Baumaterial angewandt, um einen Raum auszufüllen, den man mit rudus von Neuem bedeckt hatte. Unter diesem ältern Baumaterial fanden sich viele Wandfragmente, welche in dem Aufsatze selbst erwähnt werden, auf denen die Farben sehr wohl erhalten sind. Aehnliche Fragmente finden sich in dem Museum zu Leyden. Diese sind im Gelderlande aufgefunden worden, tragen aber meistens dunkle Farben, während die unsrigen durchschnittlich weit lebhafter und schöner sind.

In demselben Museum zu Leyden finden sich auch Fragmente von terra sigillata, ganz wie die von Hrn. Dr. Lersch

S. 180. des genannten Heftes beschriebene. Nur sind dieselben weniger gross und interessant.

Bei dem Neubau in dem Hause des Herrn Stadtrath Petazzi auf dem Belderberge, dem ehemaligen Bornheimer Hofe, ganz in der Nähe des von Droste'schen Gartens, sind in diesem Herbste mehre Fragmente von der oben bezeichneten röthlichen terra sigillata ausgegraben worden. Ausserdem wurde daselbst gefunden eine wohlerhaltene römische zweischnauzige (*δίμυξος*) Lampe aus Thon, ein grösseres irdenes Gefäss von runder Gestalt und eine länglich-viereckige gläserne Flasche. Diese Gegenstände lagen etwa zwei und einen halben Fuss tief unter aufgeschüttetem Grunde. Der Boden trägt übrigens keinerlei Spuren von frühern Substructionen.

In dem von Droste'schen Garten wurde in diesem Jahre unter römischen Rudera ein schwarzer Stein gefunden, welcher als Talisman getragen worden.

S. 202. unseres Aufsatzes wird berichtet, dass in dem Garten des dem Herrn Ermekeil zugehörigen „Königlichen Hofes“ vor dem Coblenzer Thore bei einem Neubau Reste einer römischen Wasserleitung gefunden worden. Diese Angabe gibt der in unserm Aufsatze ausgesprochenen Vermuthung über den Ursprung des Godesberger Baches eine Bestätigung.

S. 134. daselbst steht Z. 22. v. O. gedruckt: „weiter aufgefunden worden“. Man bittet zu lesen: „wieder aufgefunden worden“¹⁾.

Braun.

1) Unser Ehrenmitglied, Hr. Berghauptmann von Dechen, hatte die Güte, für den Verein von den oben beschriebenen Resten vortreffliche Risse und Zeichnungen anzufertigen, welche verkleinert auf Taf. V. und VI. wiedergegeben worden sind.

U.
